

Herodot · Historien

Herodot
Historien
Sechstes Buch

Griechisch/Deutsch

Übersetzt und herausgegeben
von Kai Brodersen

Reclam



RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 18226

Alle Rechte vorbehalten

© 2015 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

Gesamtherstellung: Reclam, Ditzingen. Printed in Germany 2015

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-018226-0

www.reclam.de

Einleitung

Grundhaltungen Herodots

Der sogenannte Ionische Aufstand, in dem sich vom Perserkönig beherrschte griechische Poleis in Ionien gegen die Perser erhoben, ist das große Thema des fünften Buchs und des ersten Teils des sechsten Buchs von Herodots Historien. Nachdem im ersten Buch der Lyderkönig Kroisos und der Perserkönig Kyros im Zentrum der Darstellung standen und im zweiten Buch Ägypten (anlässlich der Eroberung durch Kyros' Nachfolger Kambyses) behandelt wurde, befasste sich das dritte Buch mit dem übrigen Perserreich, zunächst dem unter Kambyses, dann (ab 3,116) mit dem unter Dareios, dessen Herrschaft auch in den nachfolgenden Büchern (bis 7,4) beschrieben wird. Das vierte Buch galt Skythien und Libyen noch vor der Auseinandersetzung mit den Persern, das fünfte Dareios' Feldzug nach Europa und eben dem Ionischen Aufstand. Dessen Ende und die darauffolgende Zeit behandelt Herodot nun im sechsten Buch (1–42 und 43–49), sodann in einer Art Exkurs Sparta und das weitere Griechenland am Vorabend des Perserzugs (50–93) und schließlich diesen Zug bis zur Schlacht von Marathon (94–120) sowie die darauf folgende Zeit (121–140).

Nachdem die Einleitung zu Buch 1 dem Leben Herodots, die zu Buch 2 der Thematik von Herodots Werk, zu Buch 3 den Quellen, zu Buch 4 der Methode und zu Buch 5 der Struktur von Herodots Werk gewidmet waren, sollen im folgenden kurz Herodots Grundhaltungen dargelegt werden.

Der Zusammenhang zwischen Tun und Ergehen, zwischen dem eigenen aktiven Handeln und dem damit verbundenen passiven Erleiden, erscheint in Herodots Werk so oft, dass man hierin den Gestaltungswillen des Autors

erkennen darf: Bei aller göttlichen Vorbestimmtheit des menschlichen Schicksals ist der Mensch in seinem Tun recht frei, weiß aber, dass es ihm nach bösem Tun schlecht ergehen wird, dass also auf böses Tun Rache und Vergeltung folgen. Herodots Werk beginnt sogleich mit diesem Thema, nämlich mit der Entführung von Frauen durch Männer aus Asien und der dafür durch die Männer aus Europa geübten Vergeltung (1,1–5) – es folgt ein dauernder Kreislauf der Rache, der so lange ununterbrochen bleibt, wie es keine Genugtuung auf beiden Seiten gibt. In der Geschichte von der Machtübernahme durch Gyges erklärt das Orakel von Delphi, »dass den fünften Nachkommen des Gyges die Rache der Herakliden treffen werde« (1,13,2). Auch der Angriff der Perser auf Athen 490 v. Chr. wird als Vergeltung für die Teilnahme der Polis an der Zerstörung der persischen Stadt Sardes 498 v. Chr. gedeutet: Der Perserkönig Dareios soll »um einen Bogen gebeten haben, einen Pfeil angelegt und diesen gegen den Himmel geschossen haben und so, nachdem er ihn in die Luft gesandt hatte, gesagt haben: ›O Zeus, möge es mir gelingen, die Athener zu bestrafen!‹« (5,105,1–2). Später erfährt Dareios' Nachfolger Xerxes, die Griechen würden einst »die Rechnung bezahlen für das, was sie jetzt und früher getan haben, und deine Sklaven werden« (8,100,3). Die Athener deuten ihrerseits ihr Vorgehen als Vergeltung für die Brandschatzung der Akropolis und ihrer Tempel durch die Perser (8,144,2).

Ja, Herodot sieht dieses Thema sogar in der nicht-menschlichen Natur: Bei den fliegenden Schlangen in Ägypten tötet das Weibchen bei der Paarung das Männchen, »das Weibchen aber büßt folgendermaßen für das Männchen: Um den Erzeuger zu rächen, fressen die im Mutterleib befindlichen Jungen die Gebärmutter auf; haben sie den Bauch aufgefressen, kommen sie heraus« (3,109,2).

Speziell den Zusammenhang zwischen Hybris und Ne-

mesis, zwischen unverschämtem Verhalten und der darauf folgenden Vergeltung, lässt Herodot den weisen Athener Solon im Gespräch mit dem reichen Lyderkönig Kroisos darlegen. Solon »weiß, dass das Göttliche voller Neid ist und gern Verwirrung stiftet« (1,32,1). Auch Kronos' Sturz wird so gedeutet, der »von einer schweren Rache des Gottes heimgesucht« wurde, und zwar »wahrscheinlich, weil er sich für den glücklichsten aller Menschen gehalten hatte« (1,34,1). Auch den Fall Troias deutet Herodot in einer (bei ihm seltenen) persönlichen Äußerung so: »Wenn ich meine Meinung dazu anzeigen soll, hatte die Gottheit dies so eingerichtet, damit die Troier mit ihrem vollständigen Untergang allen Menschen deutlich machten, dass für große Unrecht-Taten auch die Strafen von den Göttern groß sind« (2,120,5). Hybris ist dabei nicht nur ein Kennzeichen einzelner Menschen, sondern auch ganzer Reiche und der sie beherrschenden Könige. Wenn etwa Kyros den Araxes-Fluss überschreitet, um die Massageten am Ende der Welt anzugreifen (1,201–214), wenn Dareios eine Brücke über die Donau baut, um die Skythen zu unterwerfen (4,83–144), oder wenn Xerxes den Hellespont überbrückt und so die von den Göttern getrennten Erdteile Asien und Europa verbindet, um Griechenland anzugreifen (7,54–56), zeigt sich diese Hybris, auf die Vergeltung folgt: Alle drei Überschreitungen scheitern – und Herodot lässt den Athener Themistokles nach der Niederlage der Perser unter König Xerxes bei Salamis sagen, dass dies das Werk der Götter und Heroen gewesen sei, »die es missgönnten, dass ein einziger über Asien und Europa zugleich als König herrschen soll, noch dazu ein gottloser und frevelhafter Mensch wie dieser« (8,109,3).

Entsprechend häufig ist bei Herodot die Figur des Warners oder weisen Ratgebers, dem es zukommt, Vorhaben der handelnden Personen in einem größeren Zusammenhang zu sehen und Verhaltensmaßregeln zu geben. Meist

wird der gute Rat nicht angenommen und das vorhergesagte Unglück tritt ein. Auch von den Göttern gesandte Orakel und Träume können solche Warnungen bieten, allen voran das Apollon-Orakel von Delphi, dessen oft nicht auf Anhieb eindeutige Verse Herodot des öfteren wörtlich zitiert: Als Kroisos das Perserreich angreifen will, sagt das Orakel, er »werde ein großes Reich zerstören, wenn er einen Feldzug gegen die Perser unternahme« (1,53,3), und als jener dann den Feldzug beginnen möchte, gibt das Orakel an, dass einst »ein Maulesel König der Meder wird« (1,55,1). In beiden Fällen erkennt Kroisos den wahren Inhalt der Orakel nicht. Umgekehrt versteht Themistokles das uneindeutige Wort von der »Hölzernen Mauer«, mit der sich Athen schützen solle, richtig als die Flotte der Stadt (7,143,2). Das göttliche Orakel hat bei Herodot also stets recht, doch obliegt die richtige Deutung seiner Aussagen den Menschen.

Auch Träume kommen von den Göttern und geben ebenso wie die Orakel Rat oder sagen die Zukunft voraus. Manche Träume sind nicht auf Anhieb verständlich, etwa der des Astyages, dem seine Tochter »im Traum so viel Wasser zu lassen« schien, »dass sie seine ganze Stadt anfüllte und noch ganz Asien überschwemmte« (1,107,1), oder der des Kyros, dass Dareios »Flügel an den Schultern hatte und dass er mit dem einen Asien, mit dem anderen Europa bedeckte« (1,209,1). Auch das in Träumen Vorhergesagte, von den Menschen aber nicht immer richtig Verstandene geht dabei letztlich in Erfüllung: Als Kambyses träumt, er habe erfahren, sein Bruder Smerdis »habe sich auf den Königsthron gesetzt und berühre mit dem Kopf den Himmel« (3,64,1), lässt er ihn umbringen, weil er nicht erkennt, dass ein gleichnamiger Usurpator gemeint gewesen ist. Andere Träume werden richtig verstanden, so der des Xerxes, dem im Traum der Feldzug gegen Griechenland befohlen wird, da der König nicht abwenden dürfe, »was geschehen muss« (7,17,2).

Ja, Herodot scheint doch immer wieder an eine gewisse göttliche Vorbestimmtheit zu glauben, etwa bei Kandaules (1,8,2: »dies sollte dem Kandaules zum Verhängnis werden«), Apriës (2,161,3: »da es ihm nun einmal schlimm ergehen musste«), Skyles (4,79,1: »da es aber geschehen sollte, dass es ihm schlimm ergehe«) oder Artaynte (9,109,2: »denn es sollte ihr schlimm ergehen«); den Moiren (Schicksalsgottheiten) ist sogar der Gott Apollon unterworfen, denn er »war nicht in der Lage, sie umzustimmen« (1,91,2).

Ein durchgehendes Thema freilich bleibt bei Herodot die Wechselhaftigkeit des menschlichen Schicksals überhaupt. Schon in seiner Einleitung gibt er an, er wolle »in gleicher Weise unbedeutende und bedeutende Städte der Menschen behandeln«, denn ein Großteil der Städte, »die einst bedeutend waren, sind heute unbedeutend, Städte aber, zu meiner Zeit groß, waren früher unbedeutend. Da ich weiß, dass das menschliche Glück zu keiner Zeit Bestand hat, werde ich beider Schicksale in gleicher Weise erwähnen« (1,5,3–4). Es ist wieder Solon, der dies im Gespräch mit Kroisos vertieft: Als der reiche König ihn auffordert, ihn als glücklichsten Menschen anzuerkennen, sagt jener: »Vielen lässt die Gottheit Glück aufleuchten und richtet sie dann völlig zugrunde« (1,32,9). Als dann Kroisos von Kyros lebendig verbrannt werden soll, erkennt jener, »dass er, selbst ein Mensch, einen anderen Menschen, der ihm an Glück nicht nachgestanden hatte, lebend dem Feuer übergeben wolle« und bedenkt, »dass nichts im menschlichen Leben sicher sei« (1,86,6). Und aus denselben Motiven heraus lehnt der Ägypterkönig Amasis ein Bündnis mit dem Tyrannen Polykrates ab, da er erkennt, »dass es unmöglich ist für einen Menschen, einen Menschen vor dem zu bewahren, was geschehen soll, und dass Polykrates kein gutes Ende finden werde, da er in allem Glück hatte« (3,43,1). Im Spannungsfeld von göttlicher Vorbestimmtheit und freiem Willen, von einem

Tun-Ergehen-Zusammenhang und vor dem Hintergrund der Wechselhaftigkeit des Schicksals agieren bei Herodot also die Menschen, Griechen ebenso wie Nichtgriechen.

Mit Herodots Sprache, der Überlieferung des Textes und dem reichen Nachleben der Historien werden sich die Einleitungen zu den nachfolgenden Bänden in dieser Reihe befassen, die das große Werk des *pater historiae*, des »Vaters der Geschichte« (Cicero, Über die Gesetze 1,5,5), in einer neuen zweisprachigen Ausgabe einem heutigen Lesepublikum erschließen möchte.

ΙΣΤΟΡΙΩΝ Ζ
Historien · Sechstes Buch

1 (1) Ἀρισταγόρης μὲν νυν Ἴωνίην ἀποστήσας οὕτω τελευτᾷ. Ἰστιαῖος δὲ ὁ Μιλήτου τύραννος μεμετειμένος ὑπὸ Δαρείου παρῆν ἐς Σάρδις. Ἀπιγμένον δὲ αὐτὸν ἐκ τῶν Σούσων εἴρετο Ἀρταφρένης ὁ Σαρδίων ὑπαρχος κατὰ κοῖόν τι δοκέει Ἴωνας ἀπεστάναι. Ὁ δὲ οὔτε εἰδέναι ἔφη ἐθώμαζέ τε τὸ γεγονὸς ὡς οὐδὲν δῆθεν τῶν παρεόντων πρηγμάτων ἐπιστάμενος. (2) Ὁ δὲ Ἀρταφρένης ὀρέων αὐτὸν τεχνάζοντα εἶπε, εἰδὼς τὴν ἀτρεκεῖν τῆς ἀποστάσιος· «Οὕτω τοι, Ἰστιαῖε, ἔχει κατὰ ταῦτα τὰ πρήγματα· τοῦτο τὸ ὑπόδημα ἔρραψας μὲν σύ, ὑπεδήσατο δὲ Ἀρισταγόρης.»

2 (1) Ἀρταφρένης μὲν ταῦτα ἐς τὴν ἀπόστασιν ἔχοντα εἶπε· Ἰστιαῖος δὲ δεῖσας ὡς συνιέντα Ἀρταφρένεα ὑπὸ τὴν πρώτην ἐπελθοῦσαν νύκτα ἀπέδρη ἐπὶ θάλασσαν, βασιλέα Δαρεῖον ἐξηπατηκῶς· ὃς Σαρδῶ «νῆσον τὴν μεγίστην» ὑποδεξάμενος κατεργάσεσθαι ὑπέδυνε τῶν Ἴώνων τὴν ἡγεμονίην τοῦ πρὸς Δαρεῖον πολέμου. (2) Διαβὰς δὲ ἐς Χίον ἐδέθη ὑπὸ Χίων, καταγνωσθεὶς πρὸς αὐτῶν νεώτερα πρήσσειν πρήγματα ἐς αὐτοὺς ἐκ Δαρείου. Μαθόντες μέντοι οἱ Χῖοι τὸν πάντα λόγον, ὡς πολέμιος εἶη βασιλεῖ, ἔλυσαν αὐτόν.

3 Ἐνθαῦτα δὴ εἰρωτώμενος ὑπὸ τῶν Ἴώνων ὁ Ἰστιαῖος κατ' ὃ τι προθύμως οὕτω ἐπέστειλε τῷ Ἀρισταγόρῃ ἀπίστασθαι ἀπὸ βασιλέος καὶ κακὸν τοσοῦτο εἶη Ἴωνας ἐξεργασμένος, τὴν μὲν γενομένην αὐτοῖσι αἰτίην οὐ μάλα ἐξέφαινε, ὁ δὲ ἔλεγέ σφι ὡς βασιλεὺς Δαρεῖος ἐβουλεύσατο Φοίνικας μὲν ἐξαναστήσας ἐν τῇ Ἴωνίῃ κατοικίσαι, Ἴωνας δὲ ἐν τῇ Φοινίκῃ, καὶ τούτων εἴνεκα ἐπιστείλειε. Οὐδὲν τι

1 (1) Aristagoras, der Ionien zum Aufstand gebracht hatte, endet also auf diese Weise.¹ Histiaios aber, der *tyrannos* von Milet,² der von Dareios³ beurlaubt worden war, kam nach Sardes.⁴ Als er dort von Susa⁵ aus angekommen war, fragte ihn Artaphrenes,⁶ der Satrap⁷ von Sardes, weshalb nach seiner Auffassung die Ionier abgefallen seien. Der aber sagte, er wisse es nicht und wundere sich über das Geschehene, als verstünde er von den bestehenden Tatsachen gar nichts. (2) Artaphrenes aber sah, dass er einen Trick anwendete, und da er von der Wahrheit über den Aufstand wusste, sagte er: »So verhält es sich für dich, Histiaios, mit diesen Sachen: Diesen Schuh hast du genäht, angezogen hat ihn Aristagoras.«

2 (1) Artaphrenes also sagte dies, was sich auf den Aufstand bezog; Histiaios aber fürchtete, dass Artaphrenes verstanden hatte, und lief in der ersten kommenden Nacht zum Meer fort, da er den König Dareios betrogen hatte: Er, der Sardinien, die »größte Insel«,⁸ zu unterwerfen versprochen hatte, übernahm nun die Anführerschaft der Ionier in dem Krieg gegen Dareios. (2) Als er nach Chios übersetzt hatte, wurde er von den Chiern gefangengesetzt, von ihnen verdächtigt, er werde bei ihnen neuere Vorhaben im Sinne des Dareios umsetzen. Als aber die Chier den ganzen *logos*⁹ erfuhren, nämlich dass er dem König feind sei, ließen sie ihn frei.

3 Als Histiaios dann aber von den Ioniern gefragt wurde, warum er so bereitwillig dem Aristagoras die Botschaft geschickt habe, vom König abzufallen, womit er so großes Übel für die Ionier bewirkt habe, eröffnete er ihnen überhaupt nicht den tatsächlichen Grund, sondern sagte ihnen, dass der König Dareios plane, die Phoiniker zum Aufbruch zu bringen und in Ionien anzusiedeln, die Ionier aber in Phoinikien; deshalb habe er die Botschaft

πάντως ταῦτα βασιλέος βουλευσαμένου ἐδειμάτου τοὺς Ἴωνας.

4 (1) Μετὰ δὲ ὁ Ἰστιαῖος δι' ἀγγέλου ποιούμενος Ἐρμίππου ἀνδρὸς Ἀταρνείτω τοῖσι ἐν Σάρδισι ἐοῦσι Περσέων ἔπεμπε βυβλία ὡς προλελεσχηνευμένων αὐτῷ ἀποστάσιος πέρι. Ὁ δὲ Ἐρμίππος πρὸς τοὺς μὲν ἀπεπέμφθη οὐ διδοῖ, φέρων δὲ ἐνεχείρισε τὰ βυβλία τῷ Ἀρταφρένεί. (2) Ὁ δὲ μαθὼν ἅπαν τὸ γινόμενον ἐκέλευε τὸν Ἐρμίππον τὰ μὲν παρὰ τοῦ Ἰστιαίου δοῦναι φέροντα τοῖσι περ ἔφερε, τὰ δὲ ἀμοιβαῖα τὰ παρὰ τῶν Περσέων ἀντιπεμπόμενα Ἰστιαίῳ ἑωυτῷ δοῦναι. Τούτων δὲ γενομένων φανερῶν ἀπέκτεινε ἐνθαῦτα πολλοὺς Περσέων ὁ Ἀρταφρένης.

5 (1) Περὶ Σάρδις μὲν δὴ ἐγένετο ταραχή, Ἰστιαῖον δὲ ταύτης ἀποσφαλέντα τῆς ἐλπίδος Χίοι κατήγον ἐς Μίλητον, αὐτοῦ Ἰστιαίου δεηθέντος. Οἱ δὲ Μιλήσιοι ἄσμενοι ἀπαλλαχθέντες καὶ Ἀρισταγόρῳ οὐδαμῶς πρόθυμοι ἦσαν ἄλλον τύραννον δέκεσθαι ἐς τὴν χώραν, οἷα ἐλευθερίας γευσάμενοι. (2) Καὶ δὴ, νυκτὸς γὰρ ἐούσης βίη ἐπειράτο κατιῶν ὁ Ἰστιαῖος ἐς τὴν Μίλητον, τιτρώσκει τὸν μηρὸν ὑπὸ τεο τῶν Μιλησίων. Ὁ μὲν δὴ ὡς ἀποστὸς τῆς ἑωυτοῦ γίνεται, ἀπικνέεται ὀπίσω ἐς τὴν Χίον. ἐνθεῦτεν δέ, οὐ γὰρ ἔπειθε τοὺς Χίους ὥστε ἑωυτῷ δοῦναι νέας, διέβη ἐς Μυτιλήνην καὶ ἔπεισε Λεσβίους δοῦναί οἱ νέας. (3) Οἱ δὲ πληρώσαντες ὀκτὼ τριήρεας ἔπλεον ἅμα Ἰστιαίῳ ἐς Βυζάντιον, ἐνθαῦτα δὲ ἰζόμενοι τὰς ἐκ τοῦ Πόντου ἐκπλεούσας τῶν νεῶν ἐλάμβανον, πλὴν ἢ ὅσοι αὐτῶν Ἰστιαίῳ ἔφασαν ἔτοιμοι εἶναι πείθεσθαι.

6 Ἰστιαῖος μὲν νυν καὶ Μυτιληναῖοι ἐποίουν ταῦτα. Ἐπὶ δὲ Μίλητον αὐτὴν ναυτικὸς πολλὸς καὶ πεζὸς ἦν στρατὸς προσδόκιμος· συστραφέντες γὰρ οἱ στρατηγοὶ τῶν Περ-

geschickt. Auch wenn der König keine solchen Pläne hatte: Histiaios machte den Ioniern damit Angst.

4 (1) Danach ließ Histiaios durch einen Boten, zu dem er Hermippos aus Atarneus¹⁰ machte, denen von den Persern, die in Sardes waren, Briefe schicken, da sich jene bereits zuvor mit ihm über einen Abfall unterhalten hatten. Hermippos aber gab die Briefe nicht denen, an die sie abgesandt worden waren, sondern nahm sie und gab sie dem Artaphrenes in die Hand. (2) Als der das ganze Geschehen verstand, befahl er Hermippos, Histiaios' Briefe denen zu geben, für die er sie gebracht hatte; die Antworten aber, welche die Perser an Histiaios schicken würden, ihm selbst zu geben. Als dies offensichtlich geworden war, tötete Artaphrenes dort viele von den Persern.

5 (1) Bei Sardes gab es also große Unruhe, den Histiaios aber brachten, als ihm diese Hoffnung vereitelt worden war, die Chier nach Milet zurück, worum Histiaios selbst gebeten hatte. Die Milesier aber, die Aristagoras gerne losgeworden waren, hatten keineswegs den Wunsch, einen anderen *tyrannos* in ihr Land aufzunehmen, da sie ja von der Freiheit gekostet hatten. (2) Und als nun – es war Nacht – Histiaios mit Gewalt versucht, nach Milet zurückzukehren, wird er von einem der Milesier am Schenkel verwundet. Der also geht, aus seiner Heimat verstoßen, nach Chios zurück. Und von dort – er konnte nämlich die Chier nicht überreden, ihm Schiffe zu geben – ging er nach Mytilene hinüber und überredete die Lesbier, ihm Schiffe zu geben. (3) Sie bemannten acht Triären¹¹ und fuhren mit Histiaios nach Byzantion; dort legten sie sich auf die Lauer und kaperten die Schiffe, die aus dem Pontos¹² herfuhren, ausgenommen diejenigen, die sagten, sie seien bereit, dem Histiaios zu gehorchen.

6 Histiaios und die Mytilenaier also taten dies. Gegen Milet selbst aber war eine große Flotten- und Landheeresmacht zu erwarten. Die Befehlshaber der Perser hat-

σέων καὶ ἐν ποιήσαντες στρατόπεδον ἤλαυνον ἐπὶ τὴν Μίλητον, τὰλλα πολιόμενα περὶ ἐλάσσονος ποιησάμενοι. Τοῦ δὲ ναυτικοῦ Φοίνικες μὲν ἦσαν προθυμότατοι, συνεστρατεύοντο δὲ καὶ Κύπριοι νεωστὶ κατεστραμμένοι καὶ Κίλικές τε καὶ Αἰγύπτιοι.

7 Οἱ μὲν δὴ ἐπὶ τὴν Μίλητον καὶ τὴν ἄλλην Ἰωνίην ἐστρατεύοντο, Ἴωνες δὲ πυνθανόμενοι ταῦτα ἔπεμπον προβούλους σφέων αὐτῶν ἐς Πανιώνιον. Ἀπικομένοισι δὲ τούτοισι ἐς τοῦτον τὸν χώρον [καὶ] βουλευομένοισι ἔδοξε πεζὸν μὲν στρατὸν μηδένα συλλέγειν ἀντίξοον Πέρσησι, ἀλλὰ τὰ τεῖχρα ρύεσθαι αὐτοὺς Μιλησίους, τὸ δὲ ναυτικὸν πληροῦν ὑπολιπομένους μηδεμίαν τῶν νεῶν, πληρώσαντας δὲ συλλέγεσθαι τὴν ταχίστην ἐς Λάδην προναυμαχῆσοντας τῆς Μιλήτου· ἡ δὲ Λάδη ἐστὶ νῆσος μικρὴ ἐπὶ τῇ πόλει τῇ Μιλησίων κειμένη.

8 (1) Μετὰ δὲ ταῦτα πεπληρωμένησι τῆσι νηυσὶ παρήσαν οἱ Ἴωνες, σὺν δέ σφι καὶ Αἰολέων οἱ Λέσβον νέμονται. Ἐτάσσοντο δὲ ὧδε. Τὸ μὲν πρὸς τὴν ἠῶ εἶχον κέρας αὐτοὶ Μιλήσιοι, νέας παρεχόμενοι ὀγδώκοντα· εἶχοντο δὲ τούτων Πριηνέες δυώδεκα νηυσὶ καὶ Μυήσιοι τρισὶ νηυσὶ. Μυησίων δὲ Τήιοι εἶχοντο ἑπτακαίδεκα νηυσὶ, Τήϊων δὲ εἶχοντο Χῖοι ἑκατὸν νηυσὶ, πρὸς δὲ τούτοισι Ἐρυθραῖοι τε ἐτάσσοντο καὶ Φωκαῖες, Ἐρυθραῖοι μὲν ὀκτὼ νέας παρεχόμενοι, Φωκαῖες δὲ τρεῖς. (2) Φωκαίων δὲ εἶχοντο Λέσβιοι νηυσὶ ἑβδομήκοντα· τελευταῖοι δὲ ἐτάσσοντο ἔχοντες τὸ πρὸς ἐσπέρην κέρας Σάμιοι ἐξήκοντα νηυσὶ. Πασέων δὲ τουτέων ὁ σύμπας ἀριθμὸς ἐγένετο τρεῖς καὶ πεντήκοντα καὶ τριηκόσiai τριήρεις.

9 (1) Αὗται μὲν Ἰώνων ἦσαν. τῶν δὲ βαρβάρων τὸ πλῆθος τῶν νεῶν ἦσαν ἑξακόσiai. Ὡς δὲ καὶ αὗται ἀπίκαστο πρὸς τὴν Μιλησίην καὶ ὁ πεζὸς σφι ἅπας παρήν,

ten sich nämlich zusammengeschlossen, eine einzige Armee gebildet und zogen nun gegen Milet; die anderen kleinen Poleis schätzten sie geringer. Von der Flotte waren die Phoiniker am kampfeswilligsten, es zogen aber auch die Leute von Zypern mit, die erst kürzlich unterworfen worden waren, dazu die Kiliker und Ägypter.

7 Diese also führten einen Feldzug gegen Milet und das übrige Ionien, die Ionier aber schickten, als sie dies erfuhren, ihre *probouloi* zum Panionion.¹³ Wie nun alle an diesem Ort angekommen waren und berieten, beschlossen sie, kein Landheer zu versammeln, das den Persern entgegenzutreten könne, vielmehr sollten die Milesier selbst ihre Mauern verteidigen; die Flotte aber sollte bemannt werden, und kein einziges Schiff sei auszulassen. Sobald die Schiffe bemannt seien, sollten sie sich so schnell wie möglich bei Lade versammeln, um zur See für Milet zu kämpfen; dieses Lade ist eine kleine Insel, die bei der Polis der Milesier liegt.¹⁴

8 (1) Danach waren die Ionier nach Bemannung der Schiffe zugegen, mit ihnen auch von den Aiolern diejenigen, die Lesbos besiedeln. Die Aufstellung wurde folgendermaßen festgelegt: Den Flügel nach Osten hatten die Milesier selbst inne, wobei sie 80 Schiffe bereitstellten. An sie schlossen sich die Leute von Priëne mit zwölf Schiffen an und die von Myus mit drei. An die von Myus schlossen die von Teos an mit 17 Schiffen, an die von Teos die von Chios mit 100 Schiffen; neben diesen waren die von Erythrai und Phokaia aufgestellt, wobei die von Erythrai acht Schiffe stellten und die von Phokaia drei. (2) An die Leute von Phokaia schlossen sich die von Lesbos mit 70 Schiffen an; als letzte waren am westlichen Flügel die Leute von Samos mit 60 Schiffen aufgestellt. Von all diesen betrug die Gesamtzahl 353 Triëren.

9 (1) Das waren die Schiffe der Ionier; bei den Nichtgriechen¹⁵ betrug die Menge der Schiffe 600. Als nun auch diese zum Gebiet von Milet kamen und auch ihr ganzes

ἐνθαῦτα οἱ Περσέων στρατηγοὶ πυθόμενοι τὸ πλῆθος τῶν Ἰάδων νεῶν καταρρώδησαν μὴ οὐ δυνατοὶ γένωνται ὑπερβαλέσθαι, καὶ οὕτω οὔτε τὴν Μίλητον οἰοί τε ἔωσι ἐξελεῖν μὴ οὐκ ἐόντες ναυκράτορες, πρὸς τε Δαρείου κινδυνεύωσι κακόν τι λαβεῖν. (2) Ταῦτα ἐπιλεγόμενοι συλλέξαντες τῶν Ἰώνων τοὺς τυράννους οἱ ὑπ' Ἀρισταγόρῳ μὲν τοῦ Μιλησίου καταλυθέντες τῶν ἀρχέων ἔφευγον ἐς Μήδους, ἐτύγχανον δὲ τότε συστρατευόμενοι ἐπὶ τὴν Μίλητον, τούτων τῶν ἀνδρῶν τοὺς παρεόντας συγκαλέσαντες ἔλεγόν σφι τάδε. (3) «Ἄνδρες Ἴωνες, νῦν τις ὑμέων εὖ ποιήσας φανήτω τὸν βασιλέος οἶκον· τοὺς γὰρ ἑωυτοῦ ἕκαστος ὑμέων πολιήτας πειράσθω ἀποσχίζων ἀπὸ τοῦ λοιποῦ συμμαχικοῦ. Προῖσχύμενοι δὲ ἐπαγγείλασθε τάδε, ὡς πείσονται τε ἄχαρι οὐδὲν διὰ τὴν ἀπόστασιν, οὐδὲ σφι οὔτε τὰ ἰρὰ οὔτε τὰ ἴδια ἐμπεπρήσεται, οὐδὲ βιαιότερον ἔξουσι οὐδὲν ἢ πρότερον εἶχον. (4) Εἰ δὲ ταῦτα μὲν οὐ ποιήσουσι, οἱ δὲ πάντως διὰ μάχης ἐλεύσονται, τάδε ἤδη σφι λέγετε ἐπηρεάζοντες τὰ περ σφέας κατέξει, ὡς ἐσσωθέντες τῇ μάχῃ ἔξανδραποδιεῦνται καὶ ὡς σφεων τοὺς παῖδας ἐκτομίας ποιήσομεν, τὰς δὲ παρθένους ἀνασπάστους ἐς Βάκτρα, καὶ ὡς τὴν χώραν ἄλλοισι παραδώσομεν.»

10 Οἱ μὲν δὴ ἔλεγον ταῦτα, τῶν δὲ Ἰώνων οἱ τύραννοι διέπεμπον νυκτὸς ἕκαστος ἐς τοὺς ἑωυτοῦ ἐξαγγελλόμενος. Οἱ δὲ Ἴωνες, ἐς τοὺς καὶ ἀπίκοντο αὐταὶ αἱ ἀγγελίαι, ἀγνωμοσύνη τε διεχρέωντο καὶ οὐ προσίεντο τὴν προδοσίην, ἑωυτοῖσι δὲ ἕκαστοι ἐδόκεον μόνουσι ταῦτα τοὺς Πέρσας ἐπαγγέλλεσθαι. Ταῦτα μὲν νυν ἰθέως ἀπικομένων ἐς τὴν Μίλητον τῶν Περσέων ἐγένετο.

Fußvolk da war, gerieten die Feldherren der Perser, die von der Stärke der ionischen Flotte erfuhren, in Unruhe; sie befürchteten, nicht in der Lage zu sein, die Oberhand zu gewinnen, und so nicht imstande zu sein, Milet einzunehmen, wenn sie nicht die Seeherrschaft hätten, und riskierten, von Dareios Schlimmes zu erlangen. (2) Dies bedachten sie, riefen nun die *tyrannoi* der Ionier zusammen, die durch Aristagoras von Milet aus ihren Herrschaften entfernt worden waren und sich zu den Medern geflüchtet hatten, damals aber gerade mit ihnen gegen Milet zogen; von diesen Männern also riefen sie die Anwesenden zusammen und sagten ihnen folgendes: (3) »Ihr Männer aus Ionien, jetzt möge sich von euch jeder, der will, als Wohltäter des Königshauses erweisen. Jeder von euch soll versuchen, seine jeweiligen Mitbürger von dem übrigen Bundesheer abzutrennen. Verkündet ihnen folgendes Versprechen: dass sie nichts Unangenehmes wegen des Abfalls erleiden, dass keine Heiligtümer und keine Privatbesitze niedergebrannt werden, und dass sie nicht mehr Gewalt zu spüren bekommen, als sie vorher hatten. (4) Wenn sie das aber nicht tun, sondern ganz und gar durch eine Schlacht vorankommen wollen, dann sagt ihnen folgendes, wobei ihr Drohungen über das ausstoßt, was sie dann wirklich erwartet, nämlich dass sie, wenn sie in der Schlacht unterliegen, als Sklaven verkauft werden, dass wir ihre Knaben zu Eunuchen machen und die Mädchen als Sklavinnen nach Baktra¹⁶ verschleppen, und dass wir das Land dann anderen geben.«

10 Sie also sagten dies, die *tyrannoi* der Ionier aber sandten in der Nacht Leute aus, die jeweils denen bei ihnen zu Hause die Botschaft überbringen sollten. Die Ionier aber blieben, soweit diese Botschaften sie tatsächlich erreichten, hartnäckig, verweigerten sich und ließen den Verrat nicht zu; jeder von ihnen meinte nämlich, dass die Perser diese Botschaft nur ihm allein überbrächten. Dies geschah gleich bei der Ankunft der Perser vor Milet.

11 (1) Μετὰ δὲ τῶν Ἰώνων συλληχθέντων ἐς τὴν Λάδην ἐγίνοντο ἀγοραί, καὶ δὴ κού σφι καὶ ἄλλοι ἠγορόωντο, ἐν δὲ δὴ καὶ ὁ Φωκαιεὺς στρατηγὸς Διονύσιος, λέγων τάδε· (2) «Ἐπὶ ξυροῦ γὰρ ἀκμῆς ἔχεται ἡμῖν τὰ πρήγματα, ἄνδρες Ἴωνες, ἢ εἶναι ἐλευθέροισι ἢ δούλοισι, καὶ τούτοισι ὡς δρηπέτησι. Νῦν ὧν ὑμεῖς ἦν μὲν βούλησθε ταλαιπωρίας ἐνδέκεσθαι, τὸ παραχρήμα μὲν πόνος ὑμῖν ἔσται, οἷοί τε δὲ ἔσεσθε ὑπερβαλόμενοι τοὺς ἐναντίους εἶναι ἐλεύθεροί· εἰ δὲ μαλακίη τε καὶ ἀταξίη διαχρήσησθε, οὐδεμίαν ὑμέων ἔχω ἐλπίδα μὴ οὐ δώσειν ὑμέας δίκην βασιλεῖ τῆς ἀποστάσιος. (3) Ἄλλ' ἔμοι τε πείθεσθε καὶ ἔμοι ὑμέας αὐτοὺς ἐπιτρέψατε· καὶ ὑμῖν ἐγώ, θεῶν τὰ ἴσα νεμόντων, ὑποδέκομαι ἢ οὐ συμμείξιν τοὺς πολεμίους ἢ συμμίσγοντας πολλὸν ἐλασσωθήσεσθαι.»

12 (1) Ταῦτα ἀκούσαντες οἱ Ἴωνες ἐπιτρέπουσι σφέας αὐτοὺς τῷ Διονυσίῳ. Ὁ δὲ ἀνάγων ἐκάστοτε ἐπὶ κέρας τὰς νέας, ὅκως τοῖσι ἐρέτησι χρήσαιτο διέκπλοον ποιούμενος τῆσι νηυσὶ δ' ἀλληλέων καὶ τοὺς ἐπιβάτας ὀπλίσειε, τὸ λοιπὸν τῆς ἡμέρης τὰς νέας ἔχεσκε ἐπ' ἀγκυρέων, παρεῖχε τε τοῖσι Ἴωσι πόνον δι' ἡμέρης. (2) Μέχρι μὲν νυν ἡμερέων ἑπτὰ ἐπέιθοντό τε καὶ ἐποίεν τὸ κελευόμενον, τῇ δὲ ἐπὶ ταύτησι οἱ Ἴωνες, οἷα ἀπαθέες ἐόντες πόνων τοιούτων τετρυμένοι τε ταλαιπωρήσι τε καὶ ἡλίῳ, ἔλεξαν πρὸς ἑωυτοὺς τάδε· (3) «Τίνα δαιμόνων παραβάντες τάδε ἀναπίπλαμεν; οἷτινες παραφρονήσαντες καὶ ἐκπλώσαντες ἐκ τοῦ νόου ἀνδρὶ Φωκαιεῖ ἀλαζόνι, παρεχομένῳ νέας τρεῖς, ἐπιτρέψαντες ἡμέας αὐτοὺς ἔχομεν; Ὁ δὲ παραλαβὼν ἡμέας λυμαίνεται λύμησι ἀνηκέστοισι· καὶ δὴ πολλοὶ μὲν ἡμέ-

11 (1) Als aber danach die Ionier bei Lade versammelt waren, fanden Versammlungen statt, und nun sprachen andere zu ihnen, insbesondere auch der Phokaier-Feldherr Dionysios¹⁷, der folgendes sagte: (2) »Auf des Messers Schneide stehen unsere Angelegenheiten, ihr Männer von Ionien, ob wir künftig Freie oder Sklaven sind, und zwar entlaufene Sklaven.¹⁸ Wenn ihr jetzt also Strapazen auf euch zu nehmen bereit seid, bringt das sogleich zwar Anstrengung für euch, doch werdet ihr dann imstande sein, die Gegner zu überwinden und frei zu bleiben. Wenn ihr euch aber der Bequemlichkeit und Unordnung hingebt, habe ich keine Hoffnung für euch, dass ihr dem König nicht Buße leisten müsst für den Aufstand. (3) Aber gehorcht mir und unterstellt euch selbst meiner Leitung; euch verspreche ich, sofern die Götter beiden Seiten Gleiches zuweisen, dass entweder die Feinde keine Schlacht wagen oder, wenn sie eine wagen, weit unterlegen sein werden.«

12 (1) Dies hörten die Ionier und unterstellten sich dem Dionysios. Der ließ die Schiffe immer wieder in Kiellinie ausfahren, damit die Ruderer darin geübt würden, einen Durchbruch der Schiffe durch die gegnerische Schiffsreihe auszuführen, und die Seeleute ließ er die volle Rüstung anlegen; den übrigen Tag aber hielt er die Schiffe vor Anker und bot den Ioniern den ganzen Tag hindurch Anstrengung. (2) Sieben Tage lang gehorchten sie ihm nun und taten, was befohlen wurde, am darauffolgenden Tag aber sagten die Ionier, die an Anstrengungen dieser Art nicht gewohnt und von Strapazen und von der Sonne aufgerieben waren, zueinander folgendes: (3) »Gegen welchen der Daimonen haben wir uns vergangen, dass wir so zu büßen haben? Können wir bei Trost und bei Verstand gewesen sein, als wir uns dem Angeber aus Phokaia, der nur drei Schiffe stellt, ausgeliefert haben? Seit der uns übernommen hat, schindet er uns mit unerbittlicher Schinderei; ja, viele von uns sind schon Krankhei-

ων ἐς νούσους πεπτώκασι, πολλοὶ δὲ ἐπίδοξοι τῷ τούτῳ πείσεσθαι εἰσι. Πρὸ τε τούτων τῶν κακῶν ἡμῖν γε κρέσσον καὶ ὅ τι ὦν ἄλλο παθεῖν ἐστί, καὶ τὴν μέλλουσαν δουλητὴν ὑπομείναι, ἣτις ἔσται, μᾶλλον ἢ τῇ παρεούσῃ συνέχεσθαι. Φέρετε, τοῦ λοιποῦ μὴ πειθώμεθα αὐτοῦ.»
 (4) Ταῦτα ἔλεξαν, καὶ μετὰ ταῦτα αὐτίκα πειθεσθαι οὐδεὶς ἤθελε, ἀλλ' οἷα στρατιῆ σκηνάς τε πηξάμενοι ἐν τῇ νήσῳ ἐσκητροφέοντο καὶ ἐσβαίνειν οὐκ ἐθέλεσκον ἐς τὰς νέας οὐδ' ἀναπειράσθαι.

13 (1) Μαθόντες δὲ ταῦτα γινόμενα ἐκ τῶν Ἴωνων οἱ στρατηγοὶ τῶν Σαμίων ἐνθαῦτα δὴ παρ' Αἰάκεος τοῦ Συλοσῶντος κείνους τοὺς πρότερον ἔπεμπε λόγους ὁ Αἰάκης κελεύοντων τῶν Περσέων δεόμενός σφεων ἐκλιπεῖν τὴν Ἴωνων συμμαχίην, οἱ Σάμιοι ὦν ὀρῶντες ἅμα μὲν εὐοῦσαν ἀταξίην πολλὴν ἐκ τῶν Ἴωνων ἐδέκοντο τοὺς λόγους, ἅμα δὲ κατεφαίνετό σφι εἶναι ἀδύνατα τὰ βασιλέος πρήγματα ὑπερβαλέσθαι, εὖ γε ἐπιστάμενοι ὡς εἰ καὶ τὸ παρεὸν ναυτικὸν ὑπερβαλοῖατο [τὸν Δαρεῖον], ἄλλο σφι παρέσται πενταπλήσιον. (2) Προφάσιος ὦν ἐπιλαβόμενοι, ἐπεῖτε τάχιστα εἶδον τοὺς Ἴωνας οὐ βουλομένους εἶναι χρηστούς, ἐν κέρδει ἐποιεῦντο περιποιῆσαι τὰ τε ἰρὰ τὰ σφέτερα καὶ τὰ ἴδια. Ὁ δὲ Αἰάκης, παρ' ὅτεο τοὺς λόγους ἐδέκοντο οἱ Σάμιοι, παῖς μὲν ἦν Συλοσῶντος τοῦ Αἰάκεος, τύραννος δὲ ἑὼν Σάμου ὑπὸ τοῦ Μιλησίου Ἀρισταγόρεω ἀπεστέρητο τὴν ἀρχὴν κατὰ περ οἱ ἄλλοι τῆς Ἰωνίης τύραννοι.

14 (1) Τότε ὦν ἐπεὶ ἐπέπλεον οἱ Φοίνικες, οἱ Ἴωνες ἀντανῆγον καὶ αὐτοὶ τὰς νέας ἐπὶ κέρας. Ὡς δὲ καὶ ἀγχοῦ ἐγίνοντο καὶ συνέμισγον ἀλλήλοισι, τὸ ἐνθεῦτεν οὐκ ἔχω ἀτρεκέως συγγράψαι οἱ τινες τῶν Ἴωνων ἐγένοντο ἄνδρες κακοὶ ἢ ἀγαθοὶ ἐν τῇ ναυμαχίῃ ταύτῃ· ἀλλήλους γὰρ κατ-

ten anheimgefallen, und bei vielen steht zu erwarten, dass sie genau dasselbe erleiden werden. Besser als dieses Übel – und was noch anderes kommt – zu erleiden ist es, die bevorstehende Sklaverei zu erwarten, wie auch immer sie sein mag, als die gegenwärtige zu ertragen. Auf denn, wollen wir ihm künftig nicht mehr gehorchen!« (4) Dies sagten sie, und danach wollte plötzlich niemand mehr gehorchen, sondern wie ein Landheer errichteten sie Zelte auf der Insel, verbrachten die Zeit im Schatten und waren nicht willens, auf die Schiffe zu gehen und Übungen durchzuführen.

13 (1) Als die Feldherren der Samier bemerkten, was bei den Ioniern geschah, nahmen sie nun das Angebot des Aiakes¹⁹ an, des Sohnes des Syloson, von dem Aiakes ihnen zuvor *logoi*²⁰ geschickt hatte, wie die Perser es befohlen hatten, wobei er sie bat, das Bündnis der Ionier zu verlassen – die Samier also, die sahen, dass die Ungeordnetheit bei den Ioniern groß war, nahmen diese *logoi* an, zumal es ihnen unmöglich schien, die Machtmittel des Königs zu übertreffen, da sie gut verstanden hatten, dass bei ihnen auch für den Fall, dass sie die anwesende Flotte überwinden würden, eine andere, fünfmal so starke eintreffen werde. (2) Sie nahmen dies als Vorwand, sobald sie sahen, dass die Ionier nicht bereit waren, tüchtig zu sein, und hielten es für gewinnbringender, ihre eigenen Heiligtümer und Privatbesitze durchzubringen. Dieser Aiakes aber, von dem die Samier die *logoi* erhielten, war ein Sohn des Syloson, des Sohnes des Aiakes, und war als *tyrannos* von Samos von Aristagoras von Milet der Herrschaft beraubt worden, wie auch die anderen *tyrannoi* Ioniens.

14 (1) Damals nun fuhren die Phoiniker heran, die Ionier aber ließen ihnen entgegen die Schiffe in Kiellinie auffahren. Als sie sich nun annäherten und aneinander gerieten, da kann ich von hier an nicht mehr verlässlich aufzeichnen, welche von den Ioniern sich als schlechte oder aber gute Männer in dieser Seeschlacht erwiesen; sie

αιτιῶνται. (2) Λέγονται δὲ Σάμιοι ἐνθαῦτα κατὰ τὰ συγκείμενα πρὸς τὸν Αἰάκεια ἀράμενοι τὰ ἰστία ἀποπλῶσαι ἐκ τῆς τάξιος ἐς τὴν Σάμιον, πλὴν ἔνδεκα νεῶν. Τουτέων δὲ οἱ τριήραρχοι παρέμενον καὶ ἐναυμάχεον ἀνηκουστήσαντες τοῖσι στρατηγοῖσι. (3) καὶ σφι τὸ κοινὸν τὸ Σαμίων ἔδωκε διὰ τοῦτο τὸ πρῆγμα ἐν στήλῃ ἀναγραφῆναι πατρόθεν ὡς ἀνδράσι ἀγαθοῖσι γενομένοισι, καὶ ἔστι αὕτη ἡ στήλη ἐν τῇ ἀγορῇ. Ἰδόμενοι δὲ καὶ Λέσβιοι τοὺς προσεχέας φεύγοντας τῷτο ἐποίηεν τοῖσι Σαμίοισι. ὡς δὲ καὶ οἱ πλέονες τῶν Ἰώνων ἐποίηεν τὰ αὐτὰ ταῦτα.

15 (1) Τῶν δὲ παραμεινάντων ἐν τῇ ναυμαχίῃ περιέφθησαν τρηχύτατα Χῖοι ὡς ἀποδεικνύμενοί τε ἔργα λαμπρὰ καὶ οὐκ ἐθελοκακέοντες. παρείχοντο μὲν γάρ, ὡσπερ καὶ πρότερον εἰρέθη, νέας ἑκατὸν καὶ ἐπ' ἑκάστης αὐτέων ἄνδρας τεσσεράκοντα τῶν ἀστῶν λογάδας ἐπιβατεύοντας. (2) ὀρώντες δὲ τοὺς πολλοὺς τῶν συμμάχων προδιδόντας οὐκ ἐδικαίουν γενέσθαι τοῖσι κακοῖσι αὐτῶν ὅμοιοι, ἀλλὰ μετ' ὀλίγων συμμάχων μεμουνωμένοι διεκπλέοντες ἐναυμάχεον, ἐς ὃ τῶν πολεμίων ἐλόντες νέας συχνὰς ἀπέβαλον τῶν σφετέρων τὰς πλέονας. Χῖοι μὲν δὴ τῆσι λοιπῆσι τῶν νεῶν ἀποφεύγουσι ἐς τὴν ἑωυτῶν.

16 (1) Ὅσοισι δὲ τῶν Χίων ἀδύνατοι ἦσαν αἱ νέες ὑπὸ τρωμάτων, οὗτοι δὲ ὡς ἐδιώκοντο καταφυγγάνουσι πρὸς τὴν Μυκάλην. Νέας μὲν δὴ αὐτοῦ ταύτη ἐποκείλαντες κατέλιπον, οἱ δὲ πεζῆ ἐκομίζοντο διὰ τῆς ἠπείρου. (2) Ἐπειδὴ δὲ ἐσέβαλον ἐς τὴν Ἐφεσίην κομιζόμενοι οἱ Χῖοι – νυκτός τε (γὰρ) ἀπίκοντο ἐς αὐτὴν καὶ ἐόντων τῆσι γυναιξὶ αὐτόθι Θεσμοφορίων –, ἐνθαῦτα δὴ οἱ Ἐφέσιοι, οὔτε προακηκοότες ὡς εἶχε περὶ τῶν Χίων ἰδόντες τε στρατὸν ἐς τὴν χώραν ἐσβεβληκότα, πάγχυ σφέας καταδόξαντες εἶναι κλῶπας

beschuldigen sich nämlich gegenseitig. (2) Man sagt, dass die Samier dort gemäß den Vereinbarungen mit Aiakes die Segel gesetzt und aus der Schlachtreihe nach Samos weggefahren seien, bis auf elf Schiffe. Deren Triärerarchen²¹ blieben, kämpften zur See und gehorchten ihren Feldherren nicht. (3) Ihnen verlieh die Gemeinde der Samier wegen dieser Tat die Ehre, auf einer Stele aufgeschrieben zu werden mit Vatersnamen, da sie sich als gute Männer bewährt hätten, und es steht diese Stele auf der Agora²². Als aber die Lesbier sahen, dass ihre Nachbarn flohen, machten sie dasselbe wie die Samier; so taten auch die meisten der Ionier genau dasselbe.

15 (1) Von denen, die in der Seeschlacht blieben, wurden die Chier am härtesten mitgenommen, die glänzende Taten zur Schau stellten und nicht freiwillig unterlegen waren. Sie stellten – wie schon vorher gesagt wurde²³ – 100 Schiffe und auf jedem von ihnen 40 ausgewählte Männer von ihren Bürgern als Besatzung. (2) Als sie sahen, dass die meisten Bundesgenossen aufgaben, hielten sie es nicht für recht, den Schlechten ähnlich zu werden, sondern blieben mit wenigen Bundesgenossen allein, machten Durchbrüche und kämpften, bis sie viele Schiffe der Feinde genommen, aber die meisten ihrer Schiffe verloren hatten. Die Chier fliehen mit den Schiffen, die noch übrig sind, in ihre Heimat.

16 (1) Diejenigen von den Chiern aber, deren Schiffe durch Schäden nicht mehr benutzbar sind, suchen, als sie verfolgt werden, ihre Zuflucht bei Mykale.²⁴ Die Schiffe zogen sie dort ans Ufer und liefen zu Fuß durch das Land. (2) Als aber die Chier auf ihrem Zug in ephesisches Gebiet eindrangen – sie kamen in der Nacht dort an, und es waren gerade für die Frauen dort die Thesmophoria²⁵ –, da zogen die Epheser, die zuvor nicht gehört hatten, wie es mit den Chiern stand, die sahen, dass ein Heer in ihr Gebiet eingedrungen war, die bei sich ganz davon überzeugt waren, dass dies Räuber seien und es auf ihre Frau-